

# Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Drei Chöre unserer Pfarrei singen  
am 19. November gemeinsam  
in „Herz Jesu“ um 18 Uhr



Colin Mawby  
(1936-2019)

## Missa brevis in D

für SATB, Orgel und/oder Bläser

**Chorpartitur**



**Aus dem OKR**  
Energie und Ökumene

**Nachdenken**  
Ausharren. Bewahren.  
Hoffen.

**Stimmen aus der  
Gemeinde**  
Kerstin Lunze

**Kinder, Jugend und  
Familie**  
RKW-Rückblick,  
Bau-Aktion der Jugend

**Dienst in der  
Gemeinde**  
Günter Kaluza, Organist

**Gemeinsam feiern**  
Vom Gemeindefest



# Allgemeine Gottesdienstordnung



## Pfarrkirche „Herz Jesu“

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Montag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
<b>Donnerstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Mariä Himmelfahrt“

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Heilige Familie“

<b>Samstag</b> (vor 1.+ 3. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(vor 2.+ 4. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersiedlitz
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Donnerstag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



## Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

<b>Samstag</b>	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
<b>Dienstag</b>	17.15 Uhr	Hl. Messe In der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch-Sonntag</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe In der Schwesternkapelle





## Liebe Schwestern und Brüder,



„Es wird kalt in Deutschland!“ – so oder ähnlich lauten derzeit viele Schlagzeilen und Prognosen für diesen Herbst und den bevorstehenden Winter.

Damit sind zunächst die rasant steigenden

Energiepreise gemeint, aufgrund derer im öffentlichen wie im privaten Bereich nun deutliches Energiesparen angesagt ist. Auch wir als Kirche und Gemeinde sind davon betroffen. Die Herz-Jesu-Kirche wird in diesem Winter kälter sein als im letzten, ebenso wie andere Kirchen und öffentlichen Gebäude auch. Und auch im Gemeindezentrum ist in puncto Energiesparen das Mitdenken aller, die es nutzen, nun noch mehr gefragt als bisher. Eigentlich ist es ja beschämend, dass auch wir erst auf den Druck höherer Preise etwas tun, was aus Klimaschutzgründen schon lange notwendig gewesen wäre.

Der Satz „Es wird kalt in Deutschland!“ wird aber schon länger auch gebraucht, um die gesellschaftliche Situation in unserem Land zu beschreiben. Damit ist eine sich immer mehr verbreitende Ellenbogenmentalität gemeint, die Sprachlosigkeit in Nachbarschaften und Gemeinschaften, ein rüder Umgang mit Konflikten, die rücksichtslose Durchsetzung eigener Interessen gegenüber Anderen und der Gesellschaft sowie das Ignorieren Hilfsbedürftiger und Notleidender. „Soziale Kälte“ wird für unser Land und unsere Gesell-

schaft vielerorts diagnostiziert.

Zum Glück ist dies keine durchgängige zwischenmenschliche Realität. Jede/r von uns kann sicher auch von gegenteiligen Erfahrungen erzählen, von Empathie und Hilfsbereitschaft auch fremder Menschen, von Engagement für Andere und selbstlosem Einsatz. Wenn es in den kommenden Monaten temperaturmäßig kalt wird in Deutschland, dann wird es umso wichtiger sein, dass es menschlich wärmer wird. Wir als Christ/innen sind dabei besonders gefordert, jede/r im eigenen Lebensumfeld, aber auch wir als Gemeinde und Kirche insgesamt. Wir müssen dabei zum einen klassische Dinge aufrechterhalten wie die Besuchsdienste in unseren Gemeinden oder die Obdachlosen-Nachtcafés. Hier sind ganz viele Gemeindeglieder gefragt, sich da zu engagieren und auch neu in solche Dienste einzusteigen. Aber ebenso werden wir auch noch aufmerksamer als bisher für steigende oder neu eintretende materielle und seelische Nöte in unseren Kreisen und Gemeinschaften sein müssen. Gegenseitige Wahrnehmung, Wissen umeinander und Vertrautheit sind Elemente einer Vernetzung, durch die wir als Einzelne und auch als Gemeinde und Pfarrei Hilfen organisieren können, damit alle gut durch den Winter kommen, im buchstäblichen und im übertragenen Sinne.

Ich wünsche Ihnen und uns allen von Herzen den dafür nötigen wachen Blick füreinander und für Andere und die Bereitschaft, auch tatkräftig zu helfen, wo es nottut!

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



# Besondere Gottesdienste

Sonntags	17.00 Uhr	Rosenkranzandacht im Oktober (am 02. und 30.10. mit Eucharistischem Segen)
<hr/>		
So. 03.10.	<b>Erntedankfest</b>	
	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche
Fr. 07.10.	<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	
	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Mo. 10.10.	20.00 Uhr	Ökumenischer Queer-Gottesdienst
So. 16.10.	09.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Liederwald und Band
So. 23.10.	<b>Weltmissionssonntag</b>	
	09.00 Uhr	Hl. Messe
Mo. 31.10.	<b>Reformationstag</b>	
	09.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche anschl. Prozession zur Trinitatiskirche
Di. 01.11.	<b>Hochfest Allerheiligen</b>	
	09.00 Uhr	Hl. Messe in Zschachwitz
	18.00 Uhr	Hl. Messe in Johannstadt und Striesen
Mi. 02.11.	<b>Gedächtnis Allerseelen</b>	
	09.00 Uhr	Hl. Messe in Johannstadt und Zschachwitz
	18.00 Uhr	Hl. Messe in Johannstadt und Striesen
Fr. 04.11.	<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	
	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sa. 05.11.	14.00 Uhr	Gräbersegnung auf dem Johannisfriedhof
	15.30 Uhr	Gräbersegnung auf dem Trinitatisfriedhof
So. 06.11.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche
	14.00 Uhr	Gräbersegnung auf dem Striesener Friedhof
Mi. 09.11.	17.00 Uhr	Ökumenischer Segnungsgottesdienst für von Leid Betroffene
Fr. 11.11.	17.00 Uhr	Martinsfeier des Kinderhauses
Mo. 14.11.	20.00 Uhr	Ökumenischer Queer-Gottesdienst
Mi. 16.11.	<b>Buß- und Betttag</b>	
	09.00 Uhr	Hl. Messe
Sa. 19.11.	<b>Fest der hl. Elisabeth von Thüringen</b>	
	18.00 Uhr	Festgottesdienst zum Patronatstag „St. Elisabeth“, musikalisch gestaltet durch die 3 Chöre unserer Pfarrei
So. 20.11.	<b>Hochfest Christkönig - 118. Kirchweihfest</b>	
	09.00 Uhr	Festgottesdienst zum Kirchweihfest mit unserem Kirchenchor
	<b>1. Advent</b>	
Sa. 26.11.	17.30 Uhr	Musikalische Einstimmung
	18.00 Uhr	Vorabendmesse bei Kerzenschein
So. 27.11.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche



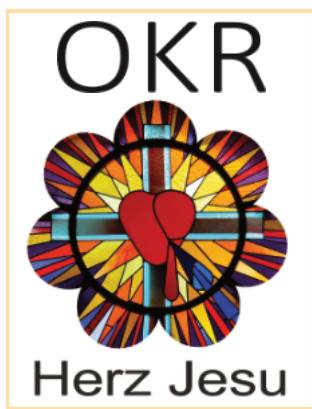
## Energie und Ökumene

Der in das vorbereitete Programm zusätzlich eingeschobene zusätzliche Punkt entpuppte sich auf der OKR-Sitzung am 1. September als ein wichtiges Thema, das lange diskutiert wurde. Es ging um mögliche Energiesparmaßnahmen der Gemeinde und um Wege, Gemeindemitgliedern im bevorstehenden Energiekostenanstieg zu helfen. Energie im Kirchgebäude zu sparen ist leichter gesagt als getan. Da muss überlegt werden, ob eine deutlich niedrigere Temperatur nicht Schäden im Kircheninneren z.B. an Wänden verursacht. Vor allem aber geht dabei der Blick an die Orgel, die, vor Jahren kostenaufwändig saniert, auf keinen Fall wegen hoher Temperaturschwankungen Schaden nehmen darf. Nicht zuletzt ist einfach einzuschätzen, welche Temperatur den Gemeindemitgliedern zuzumuten ist ohne deren Angst z. B. vor Erkältungen.

Die Heizkostenangelegenheit soll mit dem Kirchenvorstand abgeklärt werden und danach zu konkreten Entscheidungen führen, über die die Gemeinde rechtzeitig informiert wird. Nicht nur zu diesem, sondern auch zum anderen Teil des Energiethemas wurde intensiv diskutiert: Wie kann Gemeindemitgliedern ganz direkt geholfen werden, die solche zu erwartenden enormen Kostensteigerungen beim Energieverbrauch finanziell nicht vollständig verkraften? Dieses Thema wurde in großer Sorge und festem Willen diskutiert, Wege zu finden, die das einzelne Anliegen bei Wahrung persönlichen Schutzes unterstützt,

aber gleichzeitig eine Atmosphäre unkonventionellen Spendens in der Gemeinde schafft.

Am 13. Oktober ist die gemeinsame Sitzung von Ortskirchenrat mit dem Kirchenvorstand der evangelischen Johanneskirchgemeinde. Intensive Diskussion auch zum Thema ökumenische Nachbarschaft vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Das evangelische Interesse an der RKW und ihrer Durchführung war groß und mündete im Vorschlag, über die Angebote für Kinder und Jugendliche gegenseitig mehr zu informieren als bisher und damit auch einzuladen. In der Diskussion wurde deutlich, dass solche Angebote bei uns erst einmal gut etabliert sein müssen, ehe man den Nachbarn einlädt.



Einstimmig wurde der Bitte der Johanneskirchgemeinde entsprochen, unsere Kirche auf

Mietbasis als Trauungskirche zu nutzen. Der Wunsch in unserer schönen Kirche evangelische Trauungen zu erleben, sei in der dortigen Gemeinde deutlich vorhanden.

Ein Vorschlag aus der Gemeinde, die Striesener Tradition, internationale Gemeindemitglieder zu gemeinsamen Gottesdienst und anschließendem Gedankenaustausch einzuladen, wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Vorschlag kam, ob solche Aktion nicht eine Sache der Gesamtpfarrei sein könnte. Dieser Vorschlag wurde inzwischen an den Pfarreirat weitergereicht.

*ri*

# Gruppen und Kreise / Anzeige



Krabbelgruppe	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (04. und 11.10., 19.15 Uhr), 01.11., 08.11. und 15.11., in Zschachwitz, 16.11., 09.30-13.00 Uhr in „Herz Jesu“ und 19.11., 16.00 Uhr Generalprobe
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr (nicht in den Herbstferien)
Erstkommunionvorbereitung	donnerstags	17.00 Uhr (nicht in den Herbstferien)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht in den Herbstferien)
Kinderkirche	Sonntag	02.10. und 06.11., 09.00 Uhr
Elternabend zur Erstkommunion	Dienstag	04.10., 19.30 Uhr
Lesung zu Maximilian Kolbe	Mittwoch	05.10., 18.00 Uhr (siehe S. 22)
Firmvorbereitungswochenende		07.- 09.10., in Neuhausen
Kindersamstag	Samstag	08.10. und 12.11., 10 bis 15 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	12.10. und 09.11., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Gemeinsame Sitzung der Gremien der Herz-Jesu-Gemeinde und der Johanneskirchengemeinde	Donnerstag	13.10., 19.30 Uhr, im Johannishaus
Kreis „Junge Erwachsene“	Donnerstag	13.10. und 10.11., 19.30 Uhr
Vorjugend	Freitag	14.10. und 25.11., 17.30 Uhr
Offener Donnerstagskreis	Donnerstag	20.10. und 17.11., 19.00 Uhr
Küstertreff	Mittwoch	26.10., 18.00 Uhr
Chorwochenende		04.- 06.11. in Schmiedeberg
Erstkommunion-Familientag	Sonntag	13.11., 09 bis 13 Uhr
Spielenachmittag für Senioren	Dienstag	15.11., 14.00 Uhr
Gesamttreffen der Firmbewerber/innen	Samstag Mittwoch	19.11., 14.30 bis 19.00 Uhr im GZ 30.11., 19.00 bis 20.30 Uhr im Haus der Kathedrale mit Bischof Timmerevers
Ortskirchenratssitzung (OKR)	Donnerstag	24.11., 19.30 Uhr (Schwerpunkt Kinder und Jugendliche im Gemeindeleben)

## Kirchlicher Ort: Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum

### Das Seelsorgeteam

KATHOLISCHE KLINIKSEELSORGE

Pfarrer Christoph Behrens, Raum 003,  
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche:

Dipl.-Theol. Peter Brinker, Gemeindeferent, Raum 003  
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche:



Telefon: 0351 458 39 29

E-Mail: [christoph.behrens@ukdd.de](mailto:christoph.behrens@ukdd.de)  
donnerstags, 14 bis 15 Uhr

E-Mail: [peter.brinker@kabelmail.de](mailto:peter.brinker@kabelmail.de)  
dienstags, 14 bis 15 Uhr



## Liebe Gemeinde,



Oftmals un-  
bemerkt ist unsere  
Pfarrei St. Elisa-  
beth seit Ihrer  
Gründung an  
vielen Stellen  
still zusammen-  
gewachsen.

Erstaunt kann  
man feststellen,  
dass wir uns be-  
reits im dritten  
Jahr des ge-  
meinsamen We-

ges, nicht nur als ideale Verantwortungsgemeinschaft, sondern auch als juristische Einheit, befinden.

Gelegenheiten, dieses Zusammenwachsen feierlich zu würdigen und stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu heben, konnten aufgrund der uns seit zwei Jahren in Atem haltenden Ereignisse bisher nur selten wahrgenommen werden.

So hatten auch die Chöre unserer Pfarrei schon zum Gottesdienst der Pfarreigründung ein gemeinsames Chorprojekt mit vorherigem gemeinsamem Probenwochenende in Schmiedeberg geplant. Nachdem das Projekt von Jahr zu Jahr verschoben werden musste, wird es nun in diesem Jahr nachgeholt: Alle Chöre der Pfarrei musizieren gemeinsam am Sonnabend, dem 19. November, am Fest unserer Pfarreipatronin St. Elisabeth, die *Missa brevis* in D von Colin Mawby.

**Die Aufführung findet im Gottesdienst 18.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche statt.**

Colin Mawby (1936 – 2019) steht in der beeindruckenden Tradition der englischen Ka-

thedralmusik mit ihrer hochstehenden Kirchenmusikpflege und ihren unzähligen Knaben-, Mädchen- und Erwachsenenchören, die als Vorbild für eine zeitgemäße Chorarbeit gelten kann. Seine mit vier Bläsern und Orgel besetzte vierstimmige Messe bedient sich der „typisch britischen“, gemäßigt modernen Klangsprache mit behutsamen Anklängen an Pop und Jazz und ist ganz und gar auf gute Singbarkeit ausgerichtet.

Die Aufführung eines größeren Chorwerkes mit instrumentaler Begleitung bedeutet für die beteiligten Chöre immer einen starken Zuwachs an Motivation. Die größere Chorbesetzung gibt mehr Sicherheit und das angenehme Gefühl, mit Hilfe aller seine eigenen Fähigkeiten vervielfachen zu können. Und natürlich beflügelt auch die Aussicht auf eine eindrucksvolle Wirkung auf die Zuhörer.

Um diese Aufführung vorzubereiten proben die Chöre schon seit einiger Zeit in ihren jeweiligen Gemeinden. Im November finden dann gemeinsame Proben aller Chöre in Kleinzschachwitz statt, wobei ein nicht zu unterschätzender Vorteil dabei ist, dass die reguläre Probenzeit aller Chöre ohnehin der Dienstag ist. Außerdem gibt es einen gemeinsamen Probenstag am Buß- und Bettag.

Nach der kräftezehrenden Zeit der Einschränkungen chorischer Aktivitäten ist das geplante Chorprojekt auch ein Test, an welche Herausforderungen man sich mit den vereinigten Chören der Pfarrei heranwagen kann. Wenn die Aufführung erfolgreich verläuft, soll an die Tradition chorischer Großereignisse angeknüpft werden und regelmäßig ein größeres Chorwerk als gemeinsames Projekt der Chöre der Pfarrei zur Aufführung gebracht werden.

*Stephan Thamm*

**Aus Datenschutzgründen  
bleibt diese halbe Seite  
im Internet frei.**

Taufen, Erstkommunion, Firmung,  
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene  
veröffentlichen wir  
nur in der Druckversion.

---

## **International Mass and Café**

What: International mass service followed by an International Café

When: on November 6, at 10h30 to 13h

Where: Mariä-Himmelfahrt, Wittenberger Straße 88a

Who: All members of the St Elisabeth parish with migration experience, background or interest.

Contact: Stephanie Taché [stephtache@yahoo.fr](mailto:stephtache@yahoo.fr) or mobile: 01773860453

## **Internationaler Gottesdienst und Café**

Was: Internationaler Gottesdienst mit anschließendem Internationalen Café

Wann: am 6. November von 10.30 bis 13.00

Wo: Mariä-Himmelfahrt, Wittenberger Straße 88a

Wer: Alle Mitglieder der Pfarrei St. Elisabeth mit Migrationserfahrung, - hintergrund oder-interesse.

Kontakt: Stephanie Taché [stephtache@yahoo.fr](mailto:stephtache@yahoo.fr) oder mobile: 01773860453

## **Expecting Christmas – Vorweihnachtliches Konzert**

**Der Chor „Let’s sing Dresden“ in der Herz-Jesu-Kirche am 1. Advent, dem 27.11., um 19.30 Uhr**

Auf dem Programm stehen Gospel, Filmmusik, Musical und Pop – alles auf Kirchenmusik abgestimmt.

Der Chor, der sich aus dem bisherigen Spirituel Gospel Singers e.V. neu aufgestellt hat, freut sich, sein Eröffnungskonzert in „Herz Jesu“ singen zu dürfen – und auch das Publikum ist zum Mitsingen aufgefordert. Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.



## Ausharren, Bewähren, Hoffen

„[...] Wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, da wir wissen, dass die Bedrängnis Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden. [...]“ Römer 5, Vers 3-5.

Vor dem Grab meiner Großeltern, unter dem alten Lindenbaum, steht eine Holzbank und auf der Holzbank stehen obige Verse. Diese Verse gab Paulus einst der Gemeinde in Rom mit auf den Weg.



Sie sind der Taufspruch meiner Mutter und haben auch für mich in den letzten zwei Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. In einer Zeit voll Veränderung und Unstetigkeit, in einer Zeit, wo wir Menschen uns vor so vielem fürchten dürfen und wo scheinbar hinter jeder Ecke ein neues Problem lauert, bin ich oft ratlos. Wie reagieren? Wem zuhören? Wo zuerst anpacken?

Paulus sagt: Ausharren. Durchhalten. Hoffen. Im ersten Moment klingt das für mich wie Vertagen, ein Hinausschieben von Problemen. Im zweiten Moment finde ich die Worte beruhigend. Da steckt ein tiefes Vertrauen hinter den Worten „Wir wissen, dass die Bedrängnis Ausharren bewirkt ...“. – Paulus predigt nicht Aktionismus, sondern Beständigkeit und Geduld.

Er fährt fort: „Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“ (Römer 5,5).

Was Paulus mit der „Liebe Gottes“ meint, darüber muss ich noch eine Weile nachdenken. Zu groß ist der Begriff, zu überdeckt mit dem „Kirchensprech“ der letzten Jahrhunderte.

Griffiger hingegen scheint das Bild der Jünger, wie sie vor Pfingsten in ihrem Kämmerchen saßen, trübe den Kopf schüttelten und sich fragten, was nun aus ihnen werden sollte. Und

dann kam der Heilige Geist über sie und brachte Hoffnung; weckte Talente der Verständigung, des Verstehens und der Gnade.

Heißt kurz gesagt: Ich kann so viel Grübeln wie ich will, aber ich brauche

die Gottes Geist, damit aus der Grübelelei liebendes Handeln wird.

Also: Ausharren, Bewähren, Hoffen und Vertrauen, denn in uns mag durch den Heiligen Geist die Liebe Gottes wirken. Das nimmt mir Druck, alles sofort und gleich und aus eigener Kraft lösen zu müssen. Das macht nicht plötzlich alles gut, lässt aber Platz für Wunder und Zuversicht.

Hinter dem Pauluswort stecken sicher noch viele Bedeutungen und Nuancen, die ich nicht einmal erahne. Doch gibt mir die Bedeutung, die ich für mich daraus gezogen habe, Trost. Sie verbindet mich durch die Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg, im Taufspruch meiner Mutter und auf der Bank meiner Großeltern, mit der frühen christlichen Gemeinde in Rom.

Ausharren. Bewähren. Hoffen.

Johanna Ehrhardt

## Kerstin Lunze



*Kerstin Lunze  
mit Ehemann Tilo und den Söhnen Georg und Johannes*

### **Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?**

Geboren im Februar 1961, bin ich auf der Borsbergstraße aufgewachsen. Meine Eltern wohnen heute noch dort. Da lag es nahe, dass ich in der Herz-Jesu-Kirche von Pfarrer Spittank aus Storcha in der Oberlausitz getauft wurde. Mit 3 Jahren ging ich in die frohe Herrgottsstunde und erinnere mich gut an das uns Kinder betreuende Fräulein Katharina. Dabei spielte ich mit den anderen Kindern in der Holzbaracke auf dem Kirchgelände. Auch die Fleischerei meines Großvaters auf der Wormser Straße habe ich gut in Erinnerung, meine Mutter arbeitete dort im elterlichen Betrieb als Fleischereifachverkäuferin. Da gab es spannende Spielzeuge, so durfte ich z.B. alte Rechnungsbücher zerreißen. Hier verbrannte ich mir zum ersten Mal tüchtig die Finger und Leber habe ich später nie wieder gegessen. Mein Großvater erzählte mir später von der Zeit des Krieges und der Zeit danach. Wie die Männer Brandbomben

löschten, während die Frauen im Keller mit Wäscheklammern im Mund saßen, um sich in der Angst die Zunge nicht zu verletzen. Auch wie meine Mutter mit 14 Jahren ihre Mutter an den Krebs verlor. Irgendwann in den 60ern wurde die Fleischerei an den Konsum verkauft; dafür durften die Großeltern in eine schicke Wohnung in die Ernst-Thälmann-Straße ziehen. Mit 6 Jahren wurde ich in die 6. Polytechnische Oberschule am Comeniusplatz eingeschult. In meiner Klasse gab es 4 Kinder, welche ebenfalls in der Herz-Jesu-Gemeinde verankert waren. Da ich nicht zur Jugendweihe ging, war mir der Weg auf die Erweiterte Oberschule versperrt, obwohl auf meinem Zeugnis fast nur Einsen standen. Da ich den Beruf einer Chemiefacharbeiterin im Reifenwerk nicht erlernen wollte, entschied ich mich für ein Fachschulstudium mit dem Ziel: Physiotherapie. Nach meiner Ausbildung arbeitete ich als Physiotherapeutin im Ambulatorium auf der Gerichtsstraße und nutzte die Möglichkeit, die Praxis 1992 zu übernehmen. Inzwischen feierten wir in diesem Jahr unser 30. Betriebsjubiläum.

### **Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher in der Gemeinde gemacht?**

In der Herz-Jesu-Gemeinde gab es für mich über die Jahre viele Ereignisse: Unter Pfarrer Förster ging ich zur Erstkommunion und zur Firmung. Religionsunterricht fand damals sinnvoller Weise in der Gemeinde, konkret in der Müllerklause statt. Pfarrer Eckstein und Kaplan Marschner begleiteten dann die Zeit unser Jugend. Dabei lernte ich meinen Mann kennen, und wir wurden 1982 von Pfarrer



Eckstein, wie in meiner Familie üblich, in einer „Mischehe“ getraut. Viel Unterstützung erfuhren wir aus der Gemeinde beim Aufwachsen unserer beiden Söhne Johannes und Georg, welche mit einem fragilen X-Chromosom geboren wurden. Besonders Pfarrer Swoboda wird bis heute von unseren Söhnen sehr verehrt. Bis zur Wende wurde unser großer Sohn bei der Caritas auf der Tolkewitzer Straße betreut, da es in der DDR keine Möglichkeit der schulischen Bildung für geistig behinderte Kinder gab. Nach der Wiedervereinigung bot sich aus der Caritas heraus für uns die Gelegenheit, auf anthroposophischer Ebene eine Schule mitzugründen, in welcher wir für unsere Kinder den Grundstein für ein weitgehend selbstbestimmtes Leben legen konnten.

Unsere damalige Jugendgruppe existiert als selbst ernannter „Familienkreis 23“ bis zum heutigen Tag, auch wenn wir zum Großteil unseren 60. Geburtstag hinter uns haben. Bis zu seinem Tod im vergangenen Jahr waren wir mit Pfarrer Eckstein eng verbunden. Über die Jahre feierten wir gemeinsam Jubiläen, Silvester in Augustusburg und später im Kloster Marienthal. Unser Familienkreis unterstützte sich in den ersten Jahren beim Ausbau von Wohnungen und ganzen Häusern, feierte Geburten der Kinder, fuhr über die Jahre gemeinsam zelten und wandern, die Männer gehen bis zum heutigen Tag jedes Jahr am 1. Advent boofen.

In der Gemeindefarbeit brachte ich mich über viele Jahre als Sonntagskindergärtnerin ein, wo ich durch meinen jüngeren Sohn Georg oft Unterstützung erhielt. Gern denke ich an die Zeit der Kinderbetreuung zurück. Die El-

tern sollten den Gottesdienst ungestört erleben können. Seit vielen Jahren sind mein Mann und ich Mitglied des Elferates. Die Organisation der jährlichen Faschingsfeier macht uns immer wieder große Freude.

Im Jahre 2020 ereilte mich eine Krebserkrankung. Sehr dankbar bin ich, dass mich in dieser schweren Zeit neben unserer Familie und unseren Freunden auch viele Menschen aus der Gemeinde unterstützten, mit Gebeten begleitet und so zu meiner Genesung beigetragen haben.

## **Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?**

Ich tue mich noch schwer mit der Pfarrei-gründung, mit diesem so entstandenen großen Areal der drei zusammengeschlossenen Gemeinden. Es wird wohl lange dauern, bis sich da Gemeinschaft entwickelt.

## **Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeinde-, Pfarre-zukunft?**

Mein Wunsch ist, dass sich die Jugend unserer Gemeinde aktiv in die bestehenden Dienste einbringt und auch neue entdeckt. Das setzt aber voraus, dass sie die Gemeinde als ihre Heimat empfindet. Haben wir alles dafür getan, dass sich solch eine Atmosphäre entwickelt? Können wir im christlichen Alltag die Ökumene selbstverständlicher leben?

*aufgezeichnet: ri*



## Kinder, Jugend und Familie

Die Religiöse Kinderwoche (RKW) unserer Gemeinde fand in diesem Jahr vom 18. bis 22. Juli statt. Gut zwei Monate danach fragte ich acht Kinder, woran sie sich noch erinnern. Dies sind sinngemäß die Antworten von Selma, Miriam, Emma, Lea, Hanna, Martha, Judith und Alma:



„Wir waren in Rosenthal.“  
„Am Mittwoch haben wir Wallfahrt nach Rosenthal gemacht. Der Bischof war da und hat am Anfang und am Ende einen Gottesdienst gehalten.“  
„Für den Bischof wurde ein Sonnenschirm gehalten.“  
„Alle hatten Wasserpistolen.“  
„Ich fand noch das Übernachten schön.“  
„Vom Donnerstag zum Freitag haben wir auf der Wiese gezeltet.“  
„Wir haben gegrillt und es gab eine Taizé-Andacht.“



„An einem Tag lag ganz viel Müll in der Kirche rum.“  
„Es ging um Tiere, Blumen und Pflanzen.“

„Das Thema hatte so einen komplizierten Namen ... `Geht's noch?`“

„Es ging vor allem darum, wie man auf der Erde überlebt, ob wir noch auf der Erde leben können.“

„Jeden Morgen gab es ein Anspiel in der Kirche zum Thema für jeden Tag.“

„Am 1. Tag ging es darum: wie schön die Natur ist. Am 2.: wie wir die Natur vermüllen. Am 3.: Aktiv zu werden und was man aus Naturprodukten machen kann. Am 4.: ums Recyclen. Am 5.: warum wir das machen; den Auftrag Gottes die Erde zu sorgen.“

„Ich habe Steine bemalt.“

„Da war noch das Eisschollenspiel.“

„Wir haben ein Quizz gemacht und sind dann noch in den Großen Garten gegangen. Es gab auch einen Preis.“

„Das war so eine Art Geländespiel.“

„Also ich kann mich an das Geländespiel erinnern. Da war eine Station zu Sprichwörtern. Wir hatten einen in der Gruppe, der wusste alle Sprichwörter, bis auf eines.“

„Es gab 5 Gruppen. Die waren nach Alter sortiert. Wir haben alle das Gleiche gemacht.“

Wir waren in der Gruppe `Mamie 1`.“

„Und wir haben jeden Tag etwas gebastelt.“

*aufgezeichnet: je*





## Bauaktion der Jugend

Eigentlich war dieses Projekt der Jugend schon von längerer Hand geplant, umgesetzt wurde es dann doch erst am Dienstag der letzten Sommerferien-

woche: Der Ausbau des Karrees vor dem Jugendraum. Dabei trafen wir uns, die Jugendlichen unserer Gemeinde, am frühen Nachmittag gemeinsam mit Gemeindeassistent und Hausmeister (an dieser Stelle noch einen herzlichen Dank an die maßgebliche Unterstützung beider!), um zuerst sehr viel Unkraut vom zur Kellerenebene des Gemeindezentrums

hinführenden Abhang auszureißen und anschließend die aus nicht sehr zum Sitzen einladenden, aus Stein gefertigten Sitzbänke mit aufgeschraubten Holzplanken aufzuwerten. Während wir also dank motivierender Musik

tatkräftig Holz schliffen, bohrten und schraubten, konnten wir uns unter anderem über unsere Ferienerlebnisse austauschen und stellten fest, dass die handwerkliche Arbeit in der Gruppe viel Spaß machte, und auch das Ergebnis konnte sich sehen lassen.

... Aber das ist noch nicht alles: Es gibt auch noch weitere Pläne zur Renovierung.

So soll der Abhang, der nun durch die Rückenlehne der Bänke abgefangen wird, demnächst mit Erde aufgefüllt und als Hochbeet genutzt werden.

Jetzt können wir nur noch auf ein paar sommerliche Tage hoffen, an denen wir unser renoviertes Karree austesten können...

*Ihre Jugendlichen aus „Herz Jesu“*



# Gemeinsam feiern



## Gemeindefest - im Kleinen und Großen engagieren

Ein Gottesdienst steht am Anfang und am Ende: Offiziell beendet wurde im Sonntagsgottesdienst am 18. September die diesjährige RKW, die unter dem großen Umweltthema „Geht’s noch?“ schon in den Sommerferien stattgefunden hatte (s. Seite 12). Offiziell eingeläutet wurde mit dem Gottesdienst das Gemeindefest, das thematisch den Einsatz der vielen ehrenamtlichen Gruppen und Kreise in den Mittelpunkt rückte. Die Grundbotschaft, dass wir uns im Kleinen und Großen engagieren müssen, weil unsere Welt sonst sehr viel karger wird, verbindet beide Themen. Umrahmt wurde die Messe von der Kinderschola aus Striesen unter Leitung von Herrn Thamm,



der auch gleich ein eigenes Kammerorchester mitgebracht hatte.

Nach der Messe stellten sich in der Kirche Gruppen und Kreise vor, die neue Mitarbeiter und neue Stimmen suchen, damit ihre Arbeit



lebendig bleibt. Es braucht Austausch, Elan und Ideen, damit ehrenamtliche Arbeit nicht zur Last wird, sondern Gemeindeleben wei-



ter aktiv bleibt. Unser Kirchenchor schickte uns nach einem musikalischen Ausklang in die Gemeinderäume, wo wir dem wechselhaften Wetter zum Trotz, bei Kaffee, Kuchen und Grillgut noch beieinander saßen. Die Kinder konnten mit Frau Ansorge-Schumacher und Frau Scholz kleine Trommeln, Rasseln oder Kastagnetten basteln. Sie konnten außerdem am Glücksrad des Unicef-Standes drehen, um herauszufinden, wie ihr Schicksal verlaufen wäre, wenn sie ihr täglich Brot im Slum, auf einer Müllhalde oder als Schuhputzer verdienen müssten. Die Erwachsenen fanden Zeit für Gespräche und Austausch. Wer unser kirchliches Leben noch mehr mit-

# Gemeinsam feiern



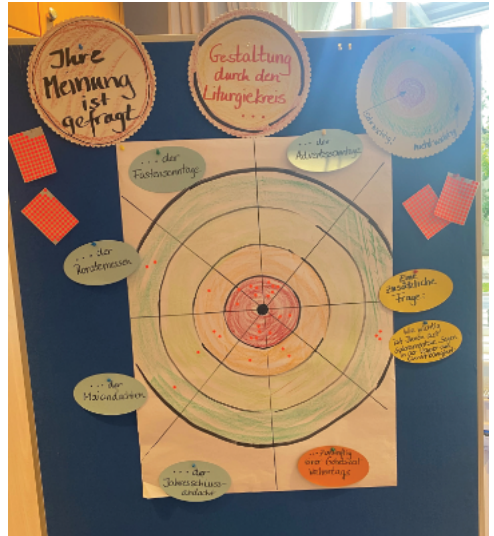
Bastelraum für die Kinder der Kinderkirche

gestalten möchte, melde sich bitte im Pfarrbüro oder wende sich direkt an:

- Raphaela Kaltenhäuser für Engagement / Spenden bei UNICEF
- Christian Scholz für den Küsterdienst
- Marion Ansorge-Schumacher für die Kinderkirche



Stand von Unicef



Der Liturgie fragt nach Ihrer Meinung:  
Gestalten der Fastensonntage, Adventssonntage, Bußandacht, Roratessen, Bußandachten, Jahresschlussandacht, zukünftig eine Gebetszeit in der Woche, u.a.

- Susanne Reichert für den Liturgiekreis
- Andreas Richter oder Klaus-Dieter Fleckner für die Öffentlichkeitsarbeit/Gemeindebrief
- Manuel Rotter für den Chor je/fr



Stand Öffentlichkeitsarbeit



**Aus Datenschutzgründen  
bleibt diese Seite  
im Internet frei.**

Geburtstage  
veröffentlichen wir  
nur in der Druckversion.



## Unser Organist: Günter Kaluza

S o n n t a g ,  
9 Uhr, der Got-  
tesdienst be-  
ginnt. Neben  
der Glocke an  
der Sakristei  
ertönt auch in  
lautem Klang  
die Orgel.  
Doch wer sitzt  
auf der Empe-  
re und spielt  
die Orgel? Wir  
lenken heute  
einen Blick auf unseren Organisten, Günter Kaluza.



Der 78-Jährige hat Kirchenmusik und Musikpädagogik in Nordrhein-Westfalen studiert, und fügte daraufhin noch Studien in Paris an. Zu Beginn seiner Karriere war Günter Kaluza als Kirchenmusiker, später als Dekanatskantor im Bistum Essen tätig und wechselte danach als Musikpädagoge in den Schuldienst. Im Rahmen einer Autorentätigkeit für Klavierpädagogik bei einem großen Verlag lernte er die Stadt Dresden kennen. Die anfängliche Euphorie über die Stadt riss nicht ab und so zog Günter Kaluza im Jahr 1994 mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in die Stadt an der Elbe.

Hier war er zunächst stellvertretender Leiter der damaligen Landesmusikschule und Mitglied eines Teams, das zur Aufgabe hatte, die drei Sächsischen Landesmusikschulen in kommunale Trägerschaft oder in die Privatisierung zu überführen. In Dresden wurde daraus das Heinrich-Schütz-Konservatorium,

in welchem er bis zur Verrentung als Kaufmännischer Direktor tätig war.

Durch zufällige Umstände hat Günter Kaluza des Öfteren den Domorganisten der Dresdner Hofkirche an der Silbermann-Orgel vertreten, wodurch er Pfarrer Gaar kennenlernte. Mit dem Eintritt ins Rentenalter hatte der Organist die Absicht, das Orgelspielen an der Hofkirche zu beenden, aber Pfarrer Gaar überzeugte ihn, bei einem Rundfunkgottesdienst in „Herz Jesu“ auszuhelfen. Auf diesem Weg lernte er die Orgel in unserer Kirche kennen.

Neben dem Orgelspiel verstärkte Günter Kaluza als Rentner die Autorentätigkeit in den Bereichen Klaviermusik und Orgelmusik für namhafte Verlage. „Auf einem Cover mit Orgelmusik prangt ein Foto der Orgel der Herz-Jesu-Kirche“, verrät der 78-Jährige. Er kündigt an, dass Ende diesen Jahres wieder ein neues Theoriebuch von ihm in einem deutschen Verlag erscheinen wird.

Ein Thema, das den Musiker bereits sein ganzes Leben beschäftigt, ist die Frage nach der Wirkung von Musik auf den Menschen. Gerade im Gottesdienst spiele es eine entscheidende Rolle, ob die Gemeinde die Lieder mit Enthusiasmus mitsingt, erklärt Günter Kaluza. „Der Gemeindegesang ist ein zentrales Element des Gottesdienstes“. Für die Zukunft dürfen wir gespannt bleiben auf die Liedauswahl und uns an den Klängen der Orgel erfreuen.

*fr*

## Viel Glück und viel Segen

Zurück aus der Sommerpause läutete die Kinderkirche das letzte Viertel des Jahres „erstklassig“ ein. Sage und schreibe 26 Kinder, teilweise in



Begleitung der Eltern, folgten am 4. September der Einladung, den **Schulstart** unserer ABC-Schützen zu feiern. „Viel Glück und viel Segen“ wünschten wir den sieben Erstklässlern im Kanon und ließen uns aus der ersten Schulwoche berichten.



Überwältigt von den ersten Eindrücken, war so manches Kind allerdings wenig geschwätzig – wie gut, dass unsere vorwitzigen Kinderkirchenkinder Luzie und Benno Schultasche und -tüte mitgebracht hatten, damit alle sich ein Bild machen konnten, was ein Schulkind so braucht. Die „kleine Panne“, dass beides ganz leer war, wurde von den Kindern durch eine gemeinsame Suchaktion im Gemeindesaal schnell behoben. Allerdings stellten wir auch fest, dass man für die Schule nicht nur Material braucht, sondern auch Mut, Freundschaft, Neugier, Hilfsbereitschaft und Vertrauen. Die Kinderbibel erzählte uns, dass Jesus die Kinder besonders segnete, sodass es, Gott sei Dank, ganz leicht ist, das alles zu

finden. Zum Zeichen, dass die Kinder besonders behütet sind, bastelten wir bunte Sommerhüte, die stolz in die Kirche getragen wurden. Dort spendete Pfarrer Tammer den Erstklässlern vor der ganzen Gemeinde den Segen und beschenkte sie mit einem kleinen Schlüssanhänger in Ichtyf-Form.

Jetzt geht es mit der Kinderkirche wieder jeden ersten Sonntag im Monat weiter. Besonders einladen möchten wir heute schon zur **Adventskinderkirche**, die an allen vier Adventssonntagen stattfinden wird. Wir wollen uns mit den drei Weisen auf den Weg machen, um zu erfahren, was es eigentlich damit auf sich hat, dem Stern zu folgen. Zur Krippe schaffen wir es bis Heiligabend natürlich nicht, aber Jerusalem wird schon in Sicht sein.

Wir treffen uns an den Adventssonntagen jeweils um 9.00 Uhr zu Beginn des Gottesdienstes in der Herz-Jesu-Kirche und gehen dann im Gemeindezentrum auf die Reise. Über unsere Erfahrungen berichten wir nach der Kommunion im Gottesdienst. Begleitende Eltern sind natürlich wie immer herzlich willkommen.



Wir freuen uns auf Euch!

*Für den Kinderkirchenkreis,  
Marion Ansorge-Schumacher*



## Liebe Gemeinde,

seit einem Monat ist meine Kindergartenzeit leider vorbei. Fast zehn Jahre lang habe ich als Mutter unsere drei Mädchen als Pfauen- und Igelkinder begleitet und schaue voller Dankbarkeit und Wehmut zurück. Während die Vorschulkinder stolz ihren Blick nach vorn in die Welt der Schule richten, hängen meine Gedanken noch an den Tagen, in denen auch ich ein Teil der „Arche Noah“ sein durfte.

Drei Punkte möchte ich kurz benennen, die mich in der Rückschau auf diese Zeit persönlich am tiefsten bewegen.

### 1. Das Kinderhaus als Haus des Friedens

An manchen Tagen gelingt die morgendliche Routine mit den Kindern nicht wie erhofft. Egal jedoch, in welcher Gemütslage ich die „Arche Noah“ jeweils betrat, ich ging freudiger und gestärkter wieder hinaus in den Tag. Die Atmosphäre im Haus ließ mich aufatmen und zur Ruhe kommen. Ich erlebte sie erfüllt von Freundlichkeit, Frieden und von Worten der Ermutigung. Das Lächeln der Mitarbeiterinnen übertrug sich fast immer auf mein Gesicht.

### 2. Der wertschätzende Blick auf die Kinder

In all den Jahren habe ich nie erlebt, dass ein Kind laut gemaßregelt oder in seinem Wesen kritisiert wurde. Der ruhige und klare Umgangston wurde mir als Mutter zum Vorbild für meine eigene Kommunikation zu Hause. Die Kinder werden in der "Arche Noah" als wertvolle Geschöpfe Gottes gesehen, die Halt und Geborgenheit, individuelle Förde-

rung und das Aufzeigen von Grenzen erleben dürfen. In den Entwicklungsgesprächen mit den Erzieherinnen war ich stets erstaunt und erleichtert, wie viele Stärken meinen Töchtern zugesprochen und als welch wundervolle Menschen sie gesehen wurden.

### 3. Der gelebte Glaube

Neugierig betrat ich die mir bis dahin nur wenig bekannte katholische Welt des Kinderhauses. Die klare, an das katholische Kirchenjahr angelehnte Struktur eröffnete mir auf nachvollziehbare und anschaulich gemachte Art viel Neues. Berührt haben mich vor allem die Erzieherinnen. Ihr Glauben berührte mich durch seine große Freiheit, seine

Menschlichkeit und dennoch einem Verwurzelsein in der katholischen Tradition. Im Vordergrund stand dabei die Nächstenliebe und das Bekenntnis zur Nachfolge Jesu. Da mein Glaubensleben auf wackeligen Beinen stand, war ich dankbar für die Hilfe in der christlichen Erziehung. In der Osternacht

2019 erlebte ich dann voller Freude meine eigene Erstkommunion und Firmung. Einen sehr großen Anteil zur Wiederbelebung meines Glaubens und der Annahme der katholischen Konfession tragen die Mitarbeiterinnen des Kinderhauses und natürlich auch Pfarrer Gaar, der ja zu seiner Zeit wöchentlich die „Arche Noah“ besuchte.

Das Kinderhaus ist somit nicht nur für unsere Kinder, sondern auch für mich ganz persönlich zu einem wertvollen und segensreichen Geschenk geworden.

Herzlichen Dank dafür!  
*Dorit Nees*



*Das Abschiedsgeschenk*



Mit untenstehender Bildgeschichte möchten wir andere Gemeindemitglieder ermuntern, der Redaktion auch eine ganz eigene Bildgeschichte zu schreiben. Es soll sich dabei immer um ein Bild handeln, zu dem man mehr schreiben muss als es ein kurzer Fototext ausdrücken kann. Es wäre sehr schön, wenn wir uns gegenseitig über den Gemeindebrief solche Geschichten erzählen.

*Die Redaktion*

## Einer trage des Anderen Last

Eine Begebenheit im Kloster der Benediktiner in Tabgha am See Genesareth werde ich wohl immer in Erinnerung behalten. Ich war dort mit einer Pilgergruppe ein Jahr nach der zweiten Intifada, dem Krieg zwischen Israel und Palästina.

Durch das Gelände fließt ein kleiner Bach, der Wasser aus sieben Quellen zum See führt. Bei konstanten 23°C lässt es sich herrlich schwimmen.

Das probierten auch zehn palästinensische Kinder, die mit ihren fünf Betreuern zur Erholung in Zelten auf dem Klostergelände untergebracht waren. In einer Nacht war lautes Schreien zu hören. Am Morgen berichtete uns die Leiterin: „Die Kinder haben oft Alpträume. Sie alle sind schwer traumatisiert nach den Erlebnissen des Krieges. Ein Junge musste zusehen, wie die Eltern erschossen wurden, andere verloren Geschwister“, erzählte sie uns.

Die Betreuer wollen durch psychologische Begleitung verhindern, dass die Kinder mit starken Medikamenten „vollgestopft“ werden. Sie versuchen durch Zuwendung die kleinen Patienten zu ermuntern, über ihre



Ängste zu sprechen. „Das Toben im Wasser hilft dabei ganz sicher, das Erlebte für eine Zeit zu vergessen“ hofft die Ordensfrau und schaut dabei auf die Kinder. Einige ihrer Schützlinge brauchten lange, bis sie Vertrauen zum Wasser hatten. Die Größeren halfen ihnen dabei.

Wir waren berührt von der Umsicht der Kinder untereinander. Sie alle hatten ja ihre eigene Last zu tragen.

Wir wollten spontan eine Freude bereiten und baten die Leiterin, ob wir den Kindern ein Eis spendieren dürfen. Sie nickte zustimmend und meinte: „Zehn Kinder und fünf Betreuer“.

*Ursula Weißner*



Unser  
tägliches  
Brot  
gib uns  
heute

## **EINLADUNG zur Lesung Lebensgeschichten Heiliger**

**Maximilian Kolbe** (1894 – 1941)

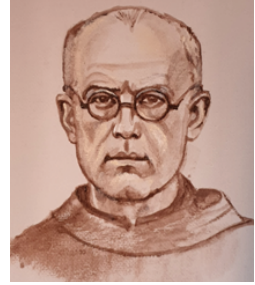
**40 Jahre Heiligsprechung - am 10. Oktober 1982**

in der

**HERZ-JESU-KIRCHE**

**am Mittwoch, dem 5. Oktober,**

**von 18.00 – 19.00 Uhr**



Vor zwei Jahren kam Pater Rainer vom Franziskanerkloster Marienthal im Rheingau auf die Idee, jeden Monat in seiner Wallfahrtskirche einen Heiligen bzw. eine Heilige vorzustellen. Dabei versetzt er sich so in ihr Leben hinein, dass er sie im Ich-Stil vorstellt. Diese Geschichten dürfen wir auch in Herz-Jesu vortragen und zwar einmal im Quartal.

Leseteam: Kerstin Schlotter, Emilie Pardula

## **Neue Besen für die Kirchenreinigung**



Für die Kirchenreinigung hat unsere Gemeinde „Herz Jesu“ drei neue Saalbesen gespendet bekommen. Sie wurden in der Blindenwerkstatt der Bürstenmanufaktur Dresden hergestellt. Diese Werkstatt gibt blinden und sehbehinderten Menschen in Dresden einen Ort für ihre berufliche Entwicklung. Durch ihre Arbeit schaffen sich deren blinde Mitarbeiter – jeder auf seinem Spezialgebiet – ein Stück ihrer eigenen Lebensgrundlage und damit auch ein Stück echte Lebensqualität.

Weil unsere Ortsgemeinde auf Nachhaltigkeit achtet, bestehen die Besen aus Holz und echtem Rosshaar. Die Kirchenreinigungsgruppe benutzt bereits Besen aus der Blindenwerkstatt seit über einem Jahr, und wir lieben die Qualität dieser Besen. Sogar die Reinigungskräfte der Gemeinderäume haben unsere Superbesen schon entdeckt. Vielleicht hat jemand Lust, diese coolen Besen zu probieren und in der Gruppe der Kirchenreiniger etwa viermal im Jahr unsere schöne Kirche zu kehren. Wir freuen uns immer über fleißige Hände.

*Tobias Pardula*



## **Restaurierung des großen Kerzenständers**

Einen herzlichen Dank an alle Spender!

Bisher ist eine Summe von 525,00 Euro zusammengekommen.

Ebenso ein herzlicher Dank an die Restaurierungsfirma Roberto Weigel und Johanna Ehrhardt, die in dieser Firma arbeitet.

Wie versprochen, werden alle Spender namentlich (ohne Geldbetrag) in einer Urkunde aufgeführt und zusammen mit diesem Gemeindebrief und den von Juni/Juli 2022 in einer Zeitkapsel in den Fuß des Kerzenständers deponiert.



## Kalender zum Advent

Wechselnde Pfade  
Schatten und Licht.  
Alles ist Gnade.  
Fürchte dich nicht.



Bereits am 27. November ist in diesem Jahr 1. Advent. Auch 2022 erscheint der Adventskalender von Ursula Weißner, diesmal unter Mitarbeit von Christian Scholz, Thomas Gebauer und Andreas Richter. Es wird ein Kalender von und für unsere Gemeinde sein und für alle, die kurze Impulse mögen. Die Auflage beträgt 150 Exemplare, der Erwerb ist kostenlos. Spenden gehen an das Baby-Hospital in Bethlehem.

*Ursula Weißner*

*In der aktuellen Broschüre „jesuitenweltweit“, Ausgabe Herbst 2022, steht nachfolgender Text:*

### Ein Gedenkbuch für Frido Pflüger SJ

Er hat, das wissen Geflüchtete, seine Familie, seine Freunde und Kolleginnen von JRS, das Leben sehr vieler Menschen berührt. Mit einem Satz hat Christina Zetlmeisl, Landesdirektorin des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes Uganda, am 19. Juni bei einer Trauerfeier in Adjumani, das Wirken ihres Vorgängers, Frido Pflüger SJ, auf den Punkt gebracht. Frido Pflügers Leben im Dienste der Anderen, Schwachen, Verfolgten, an den Rand Gedrängten. Ein Jahr zuvor hatte Pater Frido eine Covid-Infektion nicht überstanden. Er starb in seiner geliebten afrikanischen Wahlheimat, ausgerechnet



in der Nacht zum Weltflüchtlingstag.

Zur Erinnerung an Frido Pflüger SJ veröffentlichen wir im Herbst ein Gedenkbuch mit Bildern und Texten seiner Weggefährten:innen, das wir Ihnen, gerne gegen eine Spende, zuschicken werden:

[info@jesuitenweltweit.de](mailto:info@jesuitenweltweit.de).

Die Nachfolgerin von Pater Pflüger in Uganda, Christina Zetlmeisl, lädt ein zu einem Friedo-Freunde-Abend am Dienstag, dem **4. Oktober, um 19.30 Uhr, im St.-Benno-Gymnasium**. Alle, die Pater Pflüger kannten, sind herzlich eingeladen!

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“  
Dresden-Johannstadt  
Borsbergstraße 13  
01309 Dresden

Bankverbindung:  
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD  
Bank: Liga Bank  
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20  
BIC: GENODEF1M05

### **Pfarrer Michael Gehrke.**

Telefon: 0351 201 32 55  
Mobil: 0171 514 48 99  
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

### **Pfarrer Laurenz Tammer**

Telefon: 0351 312 89 14  
E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

### **Gemeindereferentin Carola Gans**

Telefon: 0351 201 32 65  
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

### **Gemeindeassistent Joshua Böhme**

Telefon: 0351 446 602 60  
E-Mail: joshua.boehme@pfarrei-bddmei.de

### **Verwaltungsleiterin**

Yvonne Fischer  
Telefon: 0173 373 35 64  
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

### **Regionalkantor**

Stephan Thamm  
Telefon: 01522 483 16 23  
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

### **Ortskirchenrat OKR**

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx  
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

### **Pfarrbüro**

Telefon: 0351 446 602 60  
Fax: 0351 446 602 62  
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de  
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de  
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

### **Öffnungszeiten:**

Montag: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)  
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)  
Freitag: geschlossen

### **Kinderhaus Arche Noah**

Leiterin: Bianka Schneider  
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden  
Telefon: 0351 441 61 10  
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

*Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich montags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet.*

*Außerdem ist noch bis Oktober jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum geöffnet.*

#### Bildnachweis:

Titel Klaus-Dieter Fleckner, Partitur Dr. Butz-Verlag, „Die Krönung Mariens“ (Pinakothek BU2295)  
S. 5, 21 Grafik Wolfgang Pyschny,  
S. 7, 10, 17 privat,  
S. 12 Christian Scholz, Michael Baudisch, Joshua Böhme  
S. 14, 15 Christian Scholz, Johanna Ehrhardt  
S. 6 Andreas Richter,  
S. 18 Marion Ansorge-Schumacher,  
S. 19 Julie Foede,  
S. 20 Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0,  
S. 20, 23 Ursula Weißner  
S. 22 Tobias Pardula, S. 23 jesuitenweltweit

#### **Impressum**

**Herausgeber:** Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

**Redaktion:** Johanna Ehrhardt (je), Eva Kaufner-Marx (ekm), Reinhold Maier (rem), Wolfgang Pyschny (wp), Feliks Retschke (fr), Christian Scholz (cs), Andreas Richter, verantw. Redakteur (ri)

**Layout und Redaktion:** Klaus-Dieter Fleckner (kdf)

**Weiterhin haben mitgewirkt:** Stephan Thamm, Kerstin Lunze,

Jugend von „Herz Jesu“, Joshua Böhme, Günter Kaluza,

Marion Ansorge-Schumacher, Dorit Nees, Tobias Pardula,

Ursula Weißner, Christiane Pille, Pfarrer Michael Gehrke

**Druck:** Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

**Redaktionsschluss für Gemeindebrief 6/2022: 07.11.2022**

**Urheberrecht:**

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

**redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de**



Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

**[www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)**

**1 € Spende**